

Der Holzstoßschirm

Unbemerkt – der Landschaft angepaßt



Holzstoßschirme sind schon fast in Vergessenheit geraten. Warum eigentlich? Als Beobachtungs- bzw. Anzeleinrichtung bieten sie dem Jäger zahlreiche Vorteile.

Jörg Rahn

Der im folgenden dargestellte Holzstoßschirm oder ähnlich errichtete Jagdeinrichtungen bzw. Verstecke wurden in früherer Zeit insbesondere zur Bekämpfung der Wilderei eingesetzt. Völlig unsichtbar und unbemerkt können aus derartigen Schirmen bestimmte Waldbereiche, Schneisen oder Wege beobachtet werden. Zufällig vorbeigehende Spaziergänger vermuten in einem Holzstoß sicher keine

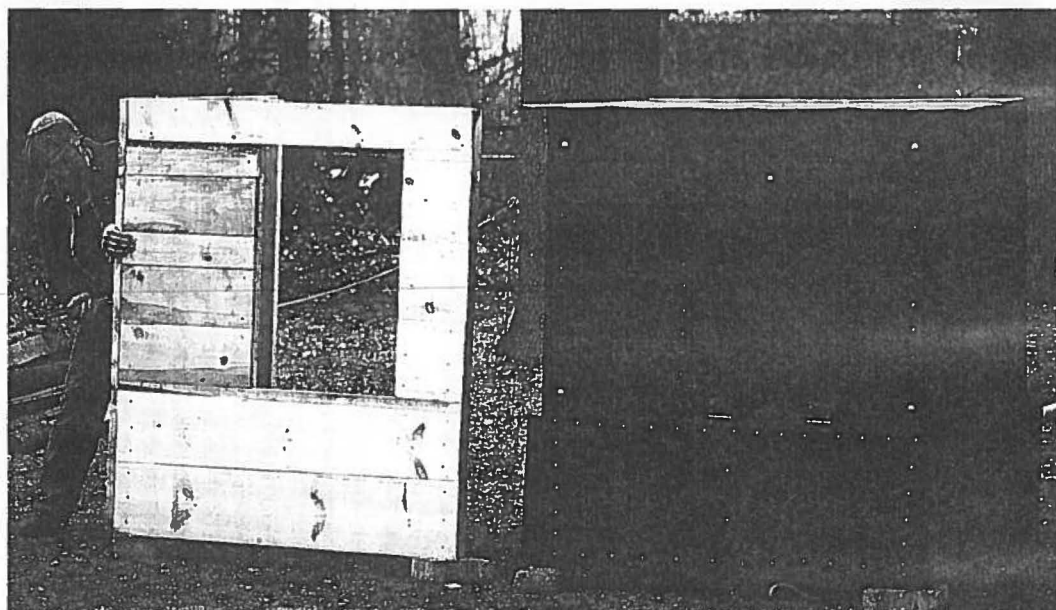
Anzeleinrichtung und nur eine sehr genaue Untersuchung gibt Aufschluß über das Innenleben des Schirmes.

Heutzutage ist diese Möglichkeit des völlig getarnten Beobachtens bzw. Anzens fast in Vergessenheit geraten. Doch

eignet sie sich nach wie vor zum Anzehn an besonders heimlichen Orten – auf was auch immer. Sichtbare Leitern oder gar Hochsitze ermuntern – ungeachtet möglicher Hinweis- bzw. Warnschilder – doch den einen oder anderen Waldläufer zum

Besteigen der Einrichtung, zum Verweilen oder zur Rast.

Holzstöße sind häufig nicht höher als etwa einen Meter. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, einen Teil des Schirmes „einzugraben“. Damit die Bautätigkeit den heimlichen Platz

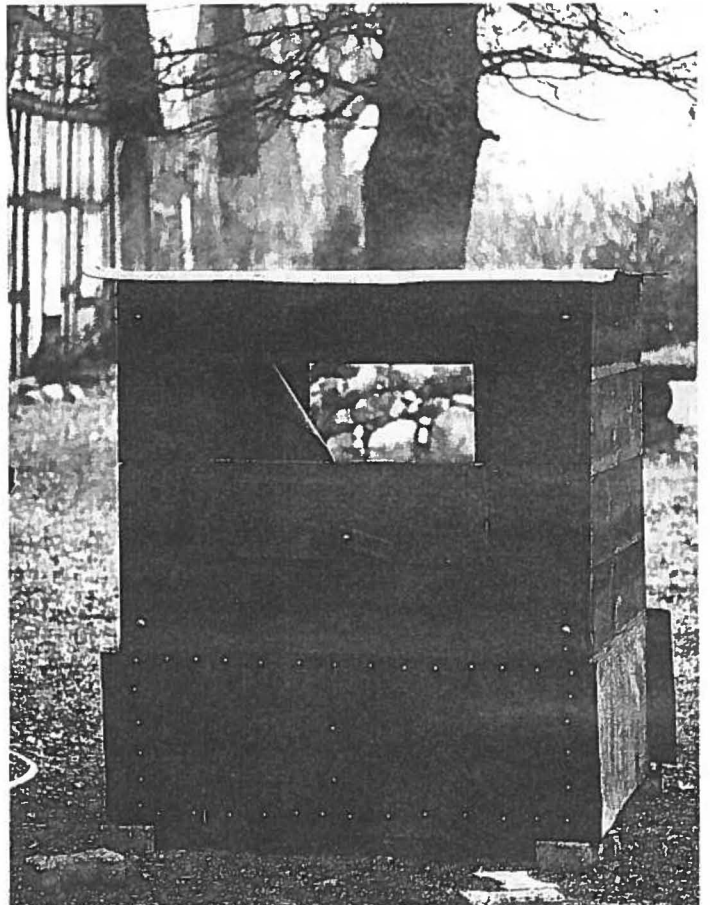
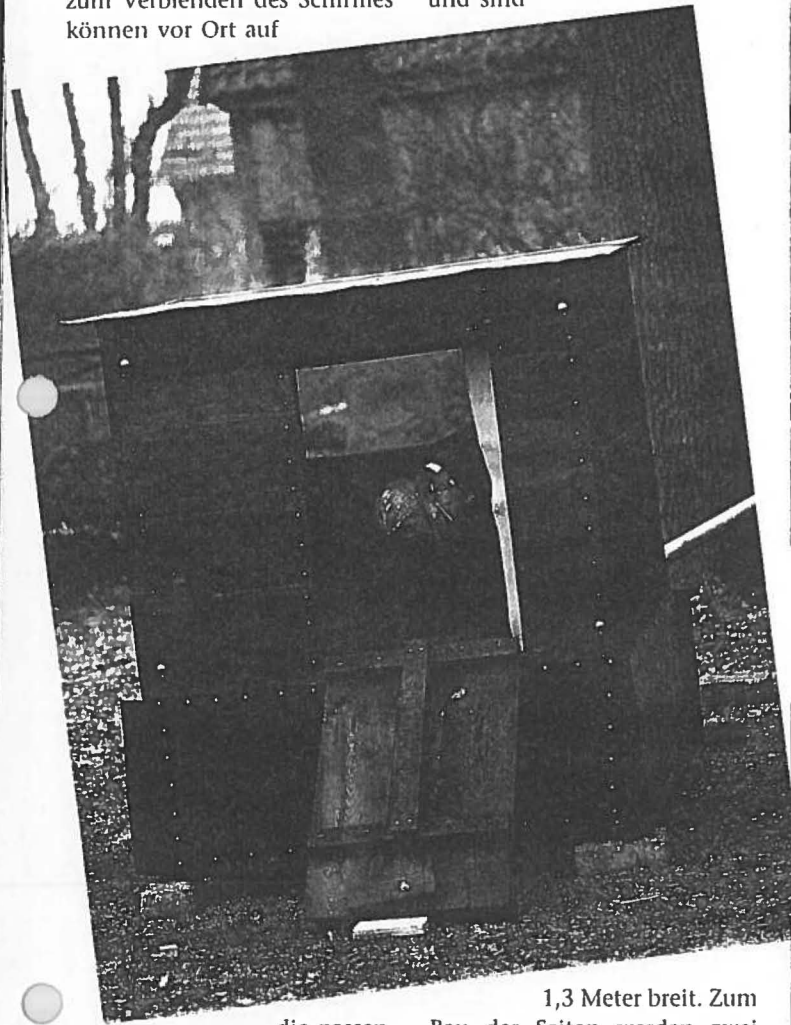


Das linke Seitenteil des Schirms und die Rückseite mit der ausgeschnittenen Einstiegs Luke werden hier gerade zusammengefügt. Rechts im Bild das fertige „Innenleben“ eines Holzstoßschirms

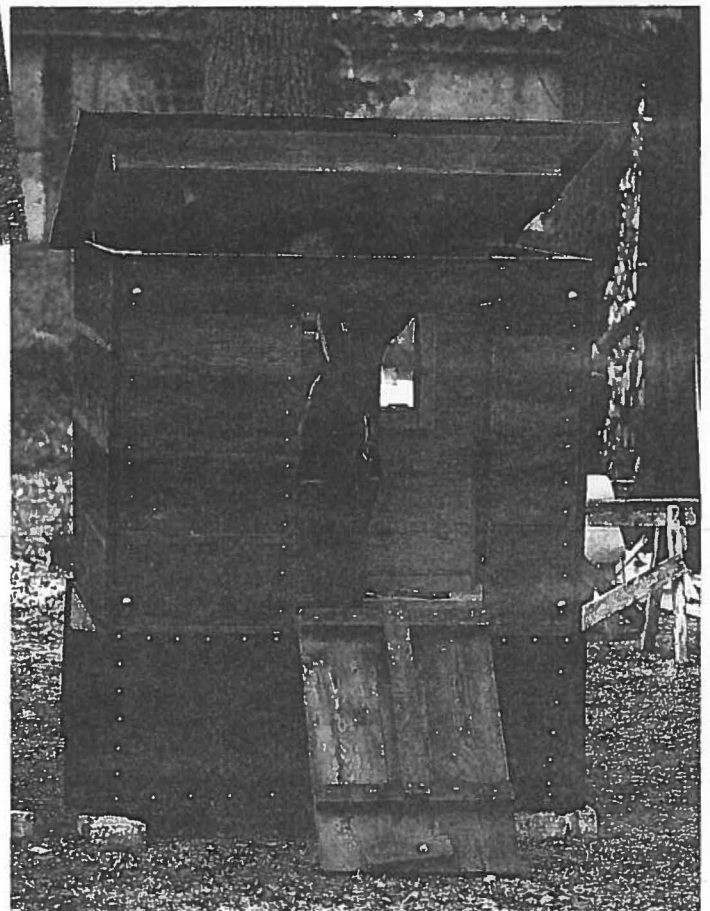
FOTOS: JÖRG RAHN

nicht verrät, sollten die Einzelteile – von Ausnahmen abgesehen – vorgefertigt werden. Auch der Aushub sollte mit einer Schubkarre ins Gelände verbracht werden. Die Rundhölzer zum Verblenden des Schirmes können vor Ort auf

den Seitenteile, die Türseite, die Frontseite und das Dach. Da die Seitenteile am einfachsten zu bauen sind, beginnt man mit ihrer Fertigstellung. Die Seiten haben eine Höhe von 1,5 Meter und sind



Links: Um den Schirm von innen schließen zu können, wird die Tür mit einem Handgriff versehen. Oben: Das Fenster des Schirmes wird mit einem Riegel gegen unbefugtes Öffnen von außen gesichert. Unten: Im Baukastenprinzip wird das vorgefertigte Dach eingesetzt



die passenden Längen gesägt werden, derartige Späne und Reste fallen beim Brennholzmachen natürlicherweise auch an. Daß für die Verblendung nur eine Holzart Verwendung finden darf, die in unmittelbarer Umgebung des Holzstoßes steht, ist logisch. Auch muß das Erdreich um den Schirm nach seiner Fertigstellung mit Laub, Nadelstreu oder ähnlichem, ortsüblichem Material getarnt werden.

Das Innenleben

Der Holzstoßschirm besteht aus fünf Einzelteilen, die im Revier durch Schrauben oder Nägel zusammengesetzt werden: die bei-

1,3 Meter breit. Zum Bau der Seiten werden zwei Dachlatten (1,5 m lang) parallel auf eine ebene Fläche gelegt. Die lichte Weite zwischen den Latten beträgt 1,18 Meter. Auf die Dachlatten werden insgesamt sechs Bretter in den Maßen 130x25x2,5 Zentimeter genagelt, die dabei jeweils sechs Zentimeter über die Latten hinausragen. Als Sitzbrettauflage wird eine 118 Zentimeter lange Dachlatte in 45 Zentimeter Höhe zwischen die senkrechten Latten genagelt bzw. geschraubt. Beide Seiten stehen sich nach der Fertigstellung des Schirmes – mit den aufgenagelten Dachlatten an der Innenseite – gegenüber. →



Sind die fertigen Einzelteile des Schirms ins Revier transportiert, folgt als nächster Arbeitsschritt das Ausheben der Grube

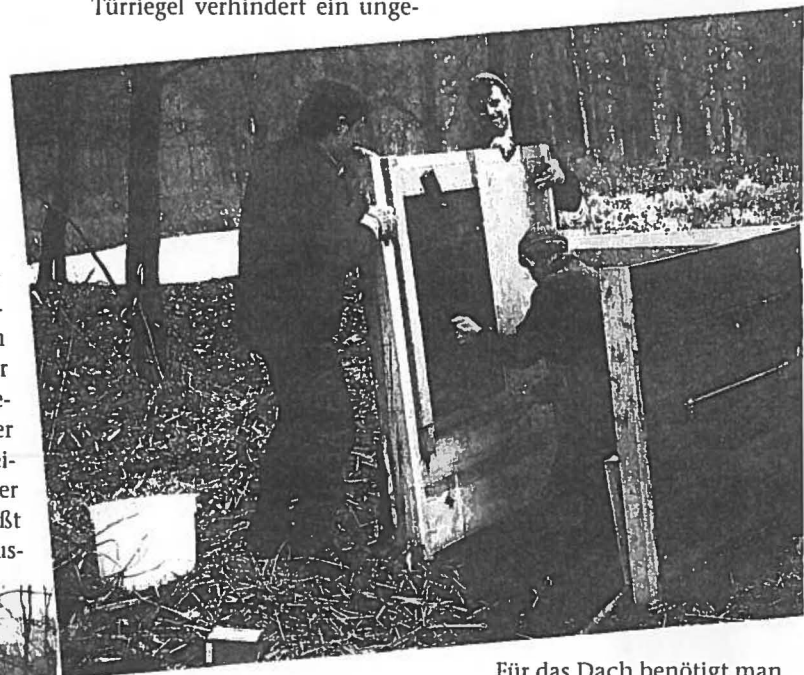
Die spätere Türseite wird als nächstes in Angriff genommen. Zwei 150x10x6 Zentimeter starke Kanthölzer werden parallel zueinander eben auf den Boden gelegt. Die lichte Weite zwischen beiden beträgt 110 Zentimeter. Auf diese Kanthölzer werden nun wiederum sechs Bretter (130x25x2,5 cm) genagelt. Die Bretter schließen mit den Kanthölzern bündig ab. Anschließend wird die Seite umgedreht und ein Rechteck (Türausschnitt) von 85x54 Zentimetern aufgemalt. Es beginnt 50 Zentimeter über dem Boden

und beidseitig 26 Zentimeter vom Seitenende entfernt. Damit sich die Bretter beim Aussägen des Türausschnitts nicht lösen, nagelt man neben das aufgemalte Rechteck Dachlatten. Die Latten der Längsseiten sind 110 Zentimeter lang und schließen mit der Oberkante der Rückseite ab. Zwischen diese beiden Latten wird an der Unterseite des Rechtecks eine weitere 54 Zentimeter lange Dachlatte eingepaßt und befestigt. Der Türaus-

schnitt kann anschließend mit der Motorsäge ausgeschnitten werden.

Die Tür selbst wird aus zwei 84x25x2,5 Zentimeter starken Brettern gebaut. Diese werden an der Unterseite mit einer 54 Zentimeter langen Dachlatte verbunden. Im Abstand von 55 Zentimeter wird eine weitere, gleichlange Latte angebracht. In der Mitte der Tür wird auf die bereits vorhandenen Dachlatten eine weitere 67 Zentimeter lange Latte genagelt, sie bildet den Türgriff und ermöglicht es dem Jäger, den Schirm von innen zu schließen. Ein 25 Zentimeter langer angeschraubter und damit auch beweglicher Türriegel verhindert ein unge-

aus dem zweiten Brett von oben ausgeschnitten. Auch hier werden die Seitenbretter durch zwei von innen angenagelte Dachlatten (40 cm lang) fixiert. Das herausgeschnittene Brett findet als Fensterluke Verwendung. An ihren Schmalseiten wird jeweils eine 25 Zentimeter lange Dachlatte angenagelt. Sie bieten der Luke in der Fensteröffnung mehr Halt. Ein 15 Zentimeter langer Fensterriegel verhindert ein unbefugtes Öffnen nach außen. Bei Bedarf kann unterhalb der Fensteröffnung noch ein Ablagebrett angebracht werden. Die Breite des Fensters sorgt für ein großzügiges Blickfeld.



wolltes Öffnen von außen. Die Tür wird durch zwei Scharniere, die an der Außenseite angeschraubt werden, mit der Schirmrückseite verbunden.

Gute Aussicht...

Die Frontseite wird der Rückseite entsprechend ebenfalls aus sechs Brettern mit den Maßen 130x25x2,5 Zentimeter gebaut. Das 80 Zentimeter lange und 25 Zentimeter hohe Fenster wird

Auf die Front- und Rückseite des Schirms werden eingekerbte Rundhölzer genagelt

Für das Dach benötigt man zwei 1,25 Meter lange Dachlatten, die in einem Abstand von 90 Zentimetern parallel auf den Boden gelegt werden. Auf diese werden wie bereits vorher sechs Bretter (135x25x2,5 cm) genagelt. Das so gefertigte Dach läßt sich nun nahtlos einpassen.

Damit die Bretter und Kanthölzer des Schirmes nicht vorzeitig verrotten, sollten sie stets mit einem umweltverträglichen Holzschutzmittel eingestrichen werden. Zusätzlich werden die unteren 50 Zentimeter der Seitenwände sowie das Dach mit Teerpappe geschützt.



Sind Vor- und Rückseite verkleidet, werden die entstandenen „Seitenfächer“ mit etwa 45 Zentimeter langen Rundholzabschnitten aufgefüllt

Für den Einbau des Schirms gräbt man ein Loch von 1,30 x 1,30 x 0,50 Metern. In dieses werden dann die Seitenwände sowie Front- und Rückseite eingepaßt. Anschlie-

Die Einzelteile werden in die Grube eingepaßt und zusammengenagelt bzw. verschraubt

Rundholzes 45 Zentimeter abgemessen und der Stamm an dieser Stelle bis zur Hälfte eingekerbt. Sodann wird die Hälfte des Stammes (in Längsrichtung) innerhalb dieser verbleibenden 90 Zentimeter herausgesägt. In diesen Ausschnitt passen sowohl die Front- als auch die Türseite. Die Rundhölzer werden von unten nach oben auf die beiden Seiten aufgenagelt. In gleicher Weise werden die Rundhölzer für das Dach geschnitten. Beim Aufnageln der Rundhölzer ist darauf zu achten, daß die Nägel in einer Reihe untereinander eingeschlagen werden. Vor die Nagelreihe können dann senk-

rechte Stützstreben eingeschlagen werden. An diese Stellen nagelt man dann die Rundholzausschnitte auf die Tür- und Fensterbretter, die die Nägel verdecken. Schließlich werden in die Seiten des Schirms 45 Zentimeter lange Rundholzabschnitte geschoben bis aufgefüllt sind. Die Tarnung ist perfekt, sobald das Dach mit einer zweiten Lage Hölzer bedeckt ist und gegen die geschlossene Tür einige Stämme gestellt sind.

ßend werden sie zusammengenagelt oder besser verschraubt (Dachlatte mit Dachlatte). Zum Schluß wird das Dach aufgesetzt und befestigt.

Ortsübliche Rundhölzer zur Tarnung

Für die Tarnung des Schirmes benötigt man etwa einen Raummeter schwächeres Rundholz mit einer Länge von 2,20 Metern. Um die Front- und Rückseite verkleiden zu können, werden von jeder Seite des

Um die Tarnung zu perfektionieren, wird der Holzstoß rückwärtig noch abgestützt

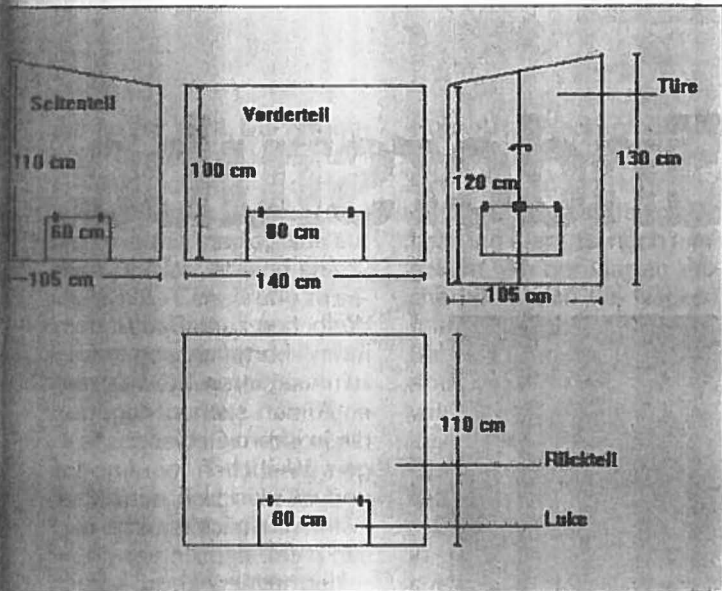


Materialliste

Schirmseiten:	12 Bretter (Kiefer)	130 x 25 x 2,5 cm
	4 Dachlatten (Kiefer)	150 x 6 x 4 cm
	2 Dachlatten	118 x 6 x 4 cm
Türseite:	2 Kanthölzer	150 x 10 x 6 cm
	6 Bretter	130 x 25 x 2,5 cm
	2 Dachlatten	110 x 6 x 4 cm
	3 Dachlatten	54 x 6 x 4 cm
	2 Bretter	84 x 25 x 2,5 cm
	1 Dachlatte	67 x 6 x 4 cm
	1 Dachlatte	25 x 6 x 4 cm
	2 Scharniere	
Frontseite:	2 Kanthölzer	150 x 10 x 6 cm
	6 Bretter	130 x 25 x 2,5 cm
	1 Brett	80 x 25 x 2,5 cm
	2 Dachlatten	40 x 6 x 4 cm
	2 Dachlatten	25 x 6 x 4 cm
	1 Dachlatte	15 x 6 x 4 cm
Dach:	6 Bretter	135 x 25 x 2,5 cm
	2 Dachlatten	125 x 6 x 4 cm
Sitzbrett:	1 Brett	125 x 25 x 3 cm
Sonstiges:	Dachpappe, Dachpappennägel, Holzschutzmittel, Schrauben, 100er, 130er, 160er, 180er Nägel, Motorsäge incl. Sicherheitsausrüstung, Spaten, Schubkarre, Hammer, Nageleisen, Zollstock, Kreide, Wasserwaage	

Soll der Holzstoßschirm nicht nur für Beobachtungszwecke, sondern auch für eine Schußabgabe geeignet sein, muß bei der Ortswahl unbedingt auf einen sicheren Kugelfang geachtet werden!

Lecksteine fürs Schalenwild



Mit neuer, verbesserter Rezeptur hergestellt sind die Höveler-Lecksteine für Schalenwild. Neu ist vor allem, daß organische Trägerstoffe wie Zuckerrübenmelasse und Malzkeime zu den bestehenden Bestandteilen (u. a. Mineralstoffe und Spurenelemente) hinzugekommen sind. In Kombination mit einem neuen, speziell für Leckschalen entwickelten Preßverfahren wird ein stabiler Schaleninhalt erreicht, der sehr leicht und gerne vom Wild angenommen werden soll. Dank

der speziellen Rezeptur wird ein Aufweichen der Leckmasse vermieden. Die zwei Kilo leichten Lecksteine sind sehr handlich und können tierindividuell angebracht werden. Vorgefertigte Befestigungsösen dienen zur einfachen Anbringung der Steine z. B. an Holzpfählen. Erhältlich sind die von der Höveler Spezialfutterwerke GmbH, 40745 Langenfeld, hergestellten Lecksteine zum Preis von ca. fünf Mark/Stück im Landfachhandel oder bei landwirtschaftlichen Genossenschaften.

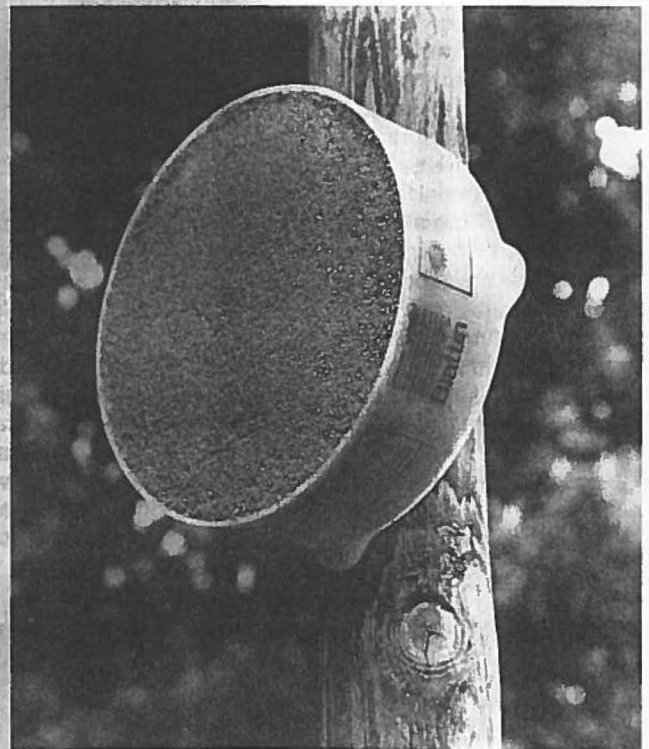
steht von drei Seiten der perfekte Eindruck eines Schichtholzhaufens. Wer auch auf der Türseite Sichtschutz benötigt, kann die ganze Seite so verblenden, wie beim Lukenbrett beschrieben.

Als Brennholzstapel getarnt

Der Ansitzbunker eignet sich vor allem zur Schwarzwild-, aber natürlich auch Bejagung anderer Wildarten in Laubholzaltbeständen, da hier von einem normalen Hochsitz aus immer Äste die Sicht und auch die Schußbahn behindern. Nur im Bereich von etwa 80 cm über der Bodenstreu sind solche Bestände frei von jeder Behinderung. Da bei geschlos-

senem Laubdach kaum Bodenvegetation vorhanden ist, kann zum Beispiel bei einer Eichelmast ein weiter Teil des Bestandes überblickt werden. Mit der entsprechenden Verblendung wird solch eine jagdliche Einrichtung auch an vielbegangenen Spazierwegen kaum entdeckt werden. Sogar unsere eigenen Waldarbeiter ließen sich täuschen und fragten, wer denn da mitten im Eichenaltbestand einen Brennholzstapel aufrichtet.

Wer handwerklich begabt ist, kann so einen Ansitzbunker mit wenig Kosten selber bauen. Vor Baubeginn sollte man allerdings über Oberflächenwasserabfluß, Hauptwindrichtung und vorhandene Wildwechsel Bescheid wissen. *Lorenz Erl*



Das Tal der Katzen.

Der Gratis-Clubkatalog:
Viele Top-Marken mit Händlernachweis.
Anfordern!

HELLE

Ob es das Tal der Katzen wirklich gab? Unser Kikuju-Führer behauptete es jedenfalls. Wir waren da noch eher skeptisch. Aber in diesem Land war alles möglich. Das wußten wir mittlerweile. Versonnen schaute ich Richtung Zelt: Mein Helle-Messer funkelte in der Sonne. Das Abenteuer konnte beginnen!

Herbertz

Herbertz GmbH, Messerclub
Postfach 12 02 01, 42677 Solingen
Telefon 02 12 - 20 10 61